

# Der Bandit und der Bankier

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 35

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

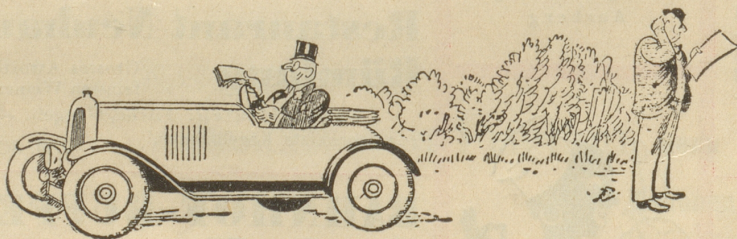
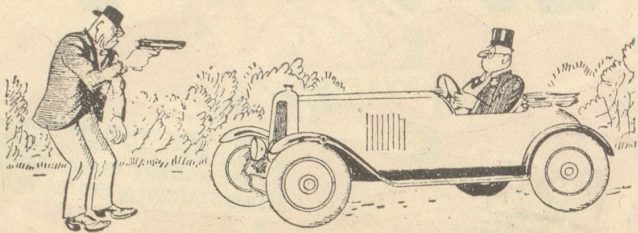
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Der Bandit und der Bankier

Eine Fabel



(Candide)

war, ertönte aus einigen Schulhausfenstern, laut und deutlich, mehrstimmig das schöne Lied: «Sag an, was das bedeuten soll.»

Allgemeine Belustigung, gerettete Situation, Abbruch der Uebung!

Brummbar

Füsilier Hari hatte am Anfang recht Schwierigkeiten in den Gradkenntnissen und wird in der Theorie jedesmal zur Attraktion:

Leutnant: «A was chennit dir der Korporal, Füsilier Hari?»

Hari: «Er het uf jedem Ermel es Gäbeli.»

Leutnant: «Dumms Züg, es Gäbeli, Winkel si das. A was chennit dir de eue Lüttnant?»

Füsilier Hari: «A de schwarze Chruseli, Herr Lüttnant!» P. H.

Wir waren schon seit etlichen Stunden auf den Füßen. Nun marschieren wir durch ein Dorf irgendwo zwischen Basel und Genf. Es ertönt endlich das beliebte Kommando: »Stundenhalt! Zwüscheverpflégig ihnäh!«

Unser Häuptling scheint auch gewisse «Magenbeschwerden» zu spüren. Er winkt einem etwa 12jährigen, radfahrenden Eingebornen heran:

«Los Bueb, do hesch en Franke, gang reich mer zue Landjeger. Aber tífíg e chli, gäu!»

Der Jüngling läuft rot an vor Stolz über diesen Auftrag, darauf beginnt er intensiv die Pedale zu treten.

Nach zwei Minuten ist er wieder da. Er keucht und meldet: «Eh ... dr Landjeger chöm de gli, er wott nume no d'Montur alege. Aber ... mir hei haut de numen eine i üsem Dorf.»

## Aus dem Ärmel geschüttelt

Das Schicksal, das die Parzen weben  
Ist oft so, dass die Warzen beben.  
Wenn einer keine Warzen hat,  
Dann wird es sonst wo harzen, wat?

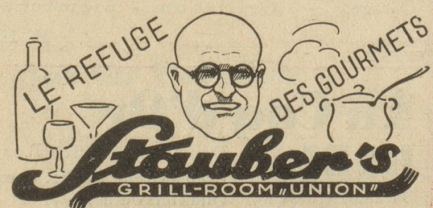
Heute will in Jugendtagen  
Niemand nach der Tugend jagen;  
Tut man's wenn man älter wird,  
Dann sagt meist die Welt: er irrt...

Don Pepe

## Dienst-Erlebnisse

Vorhin ist ein guter passiert: Die Kompanie hatte Detailinspektion vor einem hohen Offizier. Ueblicher

Schlauch, Aufregung, Befehle und Gegenbefehle, die einem den Wiederholungskurs verleiden machen. Die Sache spielte sich in einem Schulhof ab. Gerade im Moment, als Aller Spannung auf den Gipfel getrieben



AMTHAUSGASSE 10 MARKTGASSE 15 BERN